

Ostern 2020 - Die Geschichte vom Schmetterling

Auf einer bunten Frühlingswiese lebten eine Raupe, eine Schnecke, ein Hase und ein Vogel. Diese vier hatten im Laufe des Frühlings enge Freundschaft miteinander geschlossen. Jeden Tag trafen sie sich an einem Baum. Sie redeten miteinander über die wichtigen Dinge des Lebens. Der Vogel berichtete von dem aufregenden Leben ausserhalb der Wiese, das er auf seinen täglichen Flügen durch die weite Welt zu sehen bekam.

Der Hase, der mit flinken Haken überall auf der Wiese herumkam, erzählte von den Tieren, die er kennen lernte und die bedächtige, langsame Schnecke hatte immer einen Rat, wenn die anderen Tiere ein Problem hatten. Die Raupe, deren große Leidenschaft das Fressen war, brachte besondere Leckereien für die Freunde mit. So trafen sie sich jeden Tag unter dem Baum, erzählten und assen miteinander.

Eines Tages, der Frühling war schon weit fortgeschritten und die Sonne wärmte mit ihren kräftigen Strahlen, sassen die Raupe, der Vogel, der Hase und die Schnecke wieder beieinander und erzählten sich gegenseitig von ihren Erlebnissen, nur die Raupe war an diesem Tag ungewöhnlich still. Sie hatten sich gerade den mitgebrachten Leckerbissen zugewandt, da räusperte sich die Raupe und sprach: "Liebe Freunde, ich muss euch etwas sagen: heute bin ich das letzte Mal mit euch zusammen, morgen werde ich nicht mehr hier sein."

'Was soll das heißen, wo willst du denn hin?' fragte der Vogel und flatterte aufgeregt mit seinen Flügeln.

"Ich werde immer noch bei Euch sein, ihr könnt mich nur nicht mehr sehen", erklärte ihnen die Raupe. „Ich werde mich an ein Blatt unseres Baumes hängen und mich in einen Faden einspinnen, so wird eine feste Hülle um mich herum entstehen. So dass ihr mich nicht mehr sehen könnt. In dieser Hülle werde ich sein und dort wird etwas Wunderbares mit mir geschehen."

„Kann dir denn da nichts geschehen? Fürchtest du dich denn nicht? ", fragte der Hase, der immer ein wenig ängstlich war.

„Ein bisschen schon", erwiderte die Raupe, „aber es ist nun mal das, was uns Raupen bestimmt ist: Uns eine Hülle zu spinnen und auf das Wunder zu warten. Die bedächtige Schnecke, die bisher noch gar nichts gesagt hatte, sah die Raupe an und sprach: „Wir versprechen dir, dass wir uns jeden Tag hier treffen werden, so wie immer und wir werden auf das Wunder warten."

„Oh ja bitte, das wäre schön, ich hoffe ihr vergesst mich nicht. Aber jetzt muss ich gehen“, sagte die Raupe und begann langsam den Baumstamm hinauf zu kriechen. Bald war sie den Blicken ihrer drei Freunde entschwunden.

„Bis morgen“, sprachen sie zu einander und dann gingen sie, ein wenig nachdenklich, auseinander.

Am nächsten Tag kamen die Schnecke, der Hase und der Vogel an ihrem üblichen Treffpunkt, unter dem Baum zusammen. Sie warteten, aber die Raupe kam nicht. Da schauten sie angestrengt zum Baum hoch, und tatsächlich, an einem der Blätter entdeckten sie ein kleines dunkles Gespinst. Schnell flog der Vogel zu der Stelle und schaute sich die Sache aus der Nähe an.

Liebe Gemeinde,

in diesen Tagen ziehen wir uns alle in einen Kokon zurück. Im Kokon sind wir geschützt, aber dort findet auch eine Verwandlung statt. Als was für Menschen kommen wir zurück? Ähnlich einem lebensfrohen Schmetterling oder doch mehr der alten Raupe? Werden es die Ängste sein, die uns prägen, dann werden wir Menschen sein, die vor allem für sich selbst sorgen wollen. Wird es die neue Lebensfreude sein, die uns prägt und die Erfahrung von Solidarität, dann werden wir ein neues, fröhliches Miteinander erleben.

Vor der Krise war man kritisch gegen Politiker und Parteien, Ärzte und Pharmaindustrie, Schule und Lehrpersonen, Kirchen und Pfarrpersonen, Gewerkschaften und allen Institutionen. Man delegierte gewisse Arbeiten an die Institutionen, hat sich aber ungern beteiligt. Nun zeigt sich, dass ein Gemeinwesen nur funktionieren kann, wenn man sich beteiligt. Reicht es, wenn man sich einmalig in einer Krise beteiligt oder braucht es dauerhaft viele Leute, die mitmachen?

Ich sehe die Möglichkeit, dass sich viele Menschen während der Krise in Schmetterlinge verwandeln und hoffe, dass sie im Anschluss nicht fortfliegen, sondern weiterhin für ihre Mitmenschen leuchten werden.

Liebe Gemeinde, die Freunde in der Geschichte schauen nach oben du suchst nach ihrem Freund. Wir suchen nach Freunden, besonders wenn wir Verlust erlebt haben. Wo könnte er sein? Was ist aus ihm geworden? Da ist ein Mensch Teil meines Lebens und plötzlich ist er nicht mehr da. Der Tod ist für mich etwas Unwirkliches. Ich kann ihn nicht begreifen. Ich kann auch den Verlust eines Freundes nicht begreifen. Irgendwo muss er doch sein. So ging es auch den Jüngern Jesu. Sie haben Jesus vermisst und nach oben geschaut.

Das Bild vom Schmetterling ist nun ein altes Bild für die Auferstehung. Eine hässliche Raupe verwandelt sich in einen wunderschönen Schmetterling.

Oder wie Paulus schreibt: 1. Kor 15,35-50

35 Aber vielleicht fragt jemand: »Wie soll denn das zugehen, wenn die Toten auferweckt werden? Was für einen Körper werden sie dann haben?«

36 Wie kannst du nur so fragen! Wenn du einen Samen ausgesät hast, muss er zuerst sterben, damit die Pflanze leben kann.

37 Du säst nicht die ausgewachsene Pflanze, sondern nur den Samen, ein Weizenkorn oder irgendein anderes Korn.

38 Gott aber gibt jedem Samen, wenn er keimt, den Pflanzenkörper, den er für ihn bestimmt hat. Jede Samenart erhält ihre besondere Gestalt.

39 Auch die Lebewesen haben ja nicht alle ein und dieselbe Gestalt. Menschen haben eine andere Gestalt als Tiere, Vögel eine andere als Fische.

40 Außer den Körpern auf der Erde aber gibt es auch noch solche am Himmel.

Die Himmelskörper haben eine andere Schönheit als die Körper auf der Erde,

41 und unter ihnen leuchtet die Sonne anders als der Mond, der Mond wieder anders als die Sterne. Auch die einzelnen Sterne unterscheiden sich voneinander durch ihren Glanz.

42 So könnt ihr euch auch ein Bild von der Auferstehung der Toten machen. Was in die Erde gelegt wird, ist vergänglich; aber was zum neuen Leben erweckt wird, ist unvergänglich.

43 Was in die Erde gelegt wird, ist armselig; aber was zum neuen Leben erweckt wird, ist voll Herrlichkeit. Was in die Erde gelegt wird, ist hinfällig; aber was zum neuen Leben erweckt wird, ist voll Kraft.

44 Was in die Erde gelegt wird, war von natürlichem Leben beseelt; aber was zu neuem Leben erwacht, wird ganz vom Geist Gottes beseelt sein. Wenn es einen natürlichen Körper gibt, muss es auch einen vom Geist beseelten Körper geben.

45 Es heißt ja in den Heiligen Schriften: »Der erste Mensch Adam wurde von natürlichem Leben beseelt. «Christus dagegen, der letzte Adam, wurde zum Geist, der lebendig macht.

46 Aber zuerst kommt die Natur, dann der Geist, nicht umgekehrt.

47 Der erste Adam wurde aus Erde gemacht; er ist Erde. Der zweite Adam stammt vom Himmel.

48 Die irdischen Menschen sind wie der irdische Adam, die himmlischen Menschen wie der himmlische Adam.

49 So wie wir jetzt dem Menschen gleichen, der aus Erde gemacht wurde, so werden wir künftig dem gleichen, der vom Himmel gekommen ist.

Worin liegt eigentlich der Sinn von Jesu Auferstehung?

Für mich selbst hat er seinen Sinn darin, dass es weitergeht. Nicht nur mit Jesus. Nicht nur mit mir. Es hat für mich seinen Sinn darin, dass jede Liebe weitergehen kann. Jede Freundschaft kann weitergehen. Und damit ist alles Gute nicht und niemals umsonst.

Es geht aber nicht einfach so weiter. Wir werden verwandelt werden.

Jede Freundschaft, die wir hier schliessen ist nur ein Anfang. Jede Liebe ist nur der Beginn. Und jeder Mangel, den mein Lieben hat, jeder Mangel, den ich als Ehemann, Vater, Freund habe, wird bei Gott zur Vollkommenheit verwandelt werden. Gott verwandelte Jesus als ersten zu neuem Leben. Und danach verwandelt er jeden zu neuem Leben, damit es für uns bei Gott weitergeht.

Das ist dann die Erlösung.

Rolf Weinrich

Winkel 20

7122 Valendas

rolf.weinrich@gr-ref.ch